

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 122. Magdeburg, Mittwoch, den 26. Mai 1897. 8. Jahrgang.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt): Friedr. Bahle, Magdeburg. Verlag von S. Harbaum, Magdeburg-Neustadt. Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6. Fernsprech-Anschluß Nr. 1587, Amt 1. Druck von L. Arnoldt, Magdeburg.

Prämienliste zahlbarer Abonnementspreiss: Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 90 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Gempl. 1,70 M., 2 Gempl. 2,90 M. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 M. inkl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., mit Neue Welt 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7242. Inspektionsgebühr 15 Pf.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Außerdem liegt Bogen 39 vom Roman Der Nabob bei.

Prozeß v. Tausch.

Nächst der Umsturzvorlage ist der Prozeß Tausch das wichtigste Ereignis, welches die Gemüter des Volkes in Aufregung hält. Die Umsturzvorlage und der Prozeß Tausch können nicht von einander getrennt, müssen gemeinsam behandelt werden. Die Umsturzvorlage soll der Polizei noch größere Machtbefugnisse einräumen und der Prozeß Tausch lehnt uns, inwieweit selbst hohe Polizeibeamte die ihnen schon jetzt zustehenden Machtbefugnisse mißbraucht haben. Die Begründung der Umsturzvorlage spricht von einem Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsgerechts — der Prozeß Tausch läßt uns einen tiefen Blick thun in gewisse Polizeipraktiken, die einem Mißbrauch der Polizeigewalt so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Der Reaktion, die zur Zeit auf die Kränkelung der wichtigsten Volksrechte abzielt, ist durch den Prozeß keineswegs gebremst. Am liebsten wäre es ihr, der Prozeß tagte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Allgemein wird angenommen, daß die Allgewalt der Polizei wiederum eine gewaltige Schlappe erleidet und die Autorität der Regierung auf das empfindlichste geschädigt wird. Bei Beurteilung dieser ganzen Angelegenheit ist nicht außer acht zu lassen, daß dieser Werkler Kriminalkommissar seit Jahr und Tag seinem Handwerk obgelegen hat, vor keinem Mittel zurückrechte zur Verwirklichung seiner dunklen Pläne. Zwar sibt v. Tausch auf der Anklagebank. Aber neben ihm sibt das Polizeisystem, das ein Bismarck großgezogen, ein Puttkamer gepflegt, und andere Leute, deren Namen wir an dieser Stelle nicht nennen, bis heutigen Tages beibehalten haben. Die Polizeivillkür beleuchtet der Prozeß Tausch auf das Beste. Und angeichts dieser, Deutschland so tief behagmenden Dinge ist die Reaktion bemüht, die Machtbefugnisse der Polizei zu mehren, deren Autokratie zu mehren. Das vernünftigste wäre, die Regierung zieht so schnell als möglich ihre Umsturzvorlage zurück. Denn eine weitere Beratung derselben in einer Zeit, die einen überflüssigen Polizeibeamten auf die Anklagebank führte, kann der Regierung wahrlich nicht dienlich sein. Beharrt sie auf ihrem Standpunkte, so ist die Niederlage eine doppelte.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht

Die Handlanger der Reaktion wollen die Aufhebungsbefugnisse im § 1 der Umsturzvorlage auf sozialdemokratische und anarchistische Versammlungen beschränken — also ein preussisches Sozialistengesetz schaffen. Wir warten ab inwieweit ihre Vorschläge Gehör bei den Nationalliberalen und Antisemiten finden. Die aus dem Stadt- und Staatsfächer subventionierten Reichsbätter treten jetzt für die Umsturzvorlage ein. Die Artikel sind aber über einen Reißer geschlagen. Daraus geht sich, daß sie auf Weisungen gewisser Leute geschrieben sind. Auch das hiesige Amtsblatt begnügt sich so einem Abklatsch. Glendes Nachwerk, nicht wert in einem Worte gewürdigt zu werden. Die antisemitische Schmutzpresse wirft sich als Verteidiger des Herrn v. Tausch auf. Das war voraussehen. Wo es Lumpereien zu unterstützen giebt, sind Antisemiten an der Spitze. Der thüringischer Stimme verteidigte sich in der Verhandlung am Dienstag der — Polizeikommissar Tausch. Wir haben dies um deswillen besonders hervorzuheben, weil auch der Edle Herr v. Hammerstein, als er der asphären Handlung überführt ward, wie ein altes Weib ante. Retze Stützen des Staates — ein weinender Kommissar. Die Freisinnigen werden aufgefordert selber zum Wahlkampf einzuschreiten und die Vereine zu kräftigen. Denn auch der Wahlkampf nach menschlicher Berechnung im nächsten Jahre bevorsteht, so erscheint den Freisinnigen schon heute die Vorbereitung zur Wahl notwendig. Hinzuweisen wird auf die Wahlen in Wiesbaden, Königsberg und es wird der Hoffnung Raum gegeben, daß das freisinnige Bürgerthum auf die Schanzen und den Ansturm von rechts und links abwehrt. Wir empfehlen unseren Genossen diese Vorschläge Beachtung. Man lasse sich aber durch die Opposition Freisinnigen nicht täuschen. Wenn sie aus zur Zeit den Sozialdemokraten Schulter an Schulter kämpfen und die Erhaltung wichtigster Volksrechte, so trennt uns aber überdies eine unüberbrückbare Kluft von dieser Partei. Die jüngste Rede des Abg. Richter über die Konstitutionsarbeiter-Vorlage hat nur zu deutlich bewiesen,

wie dieser begabte Führer der Freisinnigen noch im mancherlichen Schlamm wadet. — Wegen Herausforderung zum Zweikampf wurden in Berlin verurteilt: Dr. Piaczel zu zwei Tagen und Dr. Stutsch zu einem Tage Festung. Werden die Beurteilten diese Strafe nicht zu hart finden. — Für die Eisenbahnbeamten hochwichtig ist die Mitteilung, daß der Ueberstich der preussischen Staatseisenbahnen für 1896/97 sich auf 80 bis 100 Millionen Mark belaufen soll. — Segnadigt wurde der frühere Amtsdienner Schmidt aus Arzdorf, welcher wegen großer Ausschreitungen im Sicherheitsdienste zu 1 Jahr 9 Monate Gefängnis verurteilt worden war. 8 Monate, 14 Tag hat dieser Mann, der unter dem Namen Säbelschmied bekannt war, verbüßt. —

Nörgler.

Unlängst ist im Reichstage erneut festgestellt, daß die Unzufriedenheit eine allgemeine ist und sich nicht nur bemerkbar macht in den untersten Schichten unseres Volkes. So etwas scheint auch das Stummische Organ, Die Post, zu empfinden. Das Blatt redet von der Ueberhebung der Verwaltung in der Justiz und stellt fest, daß sowohl bei der Uebernahme in den Verwaltungsdienst wie bei dem Aufstücken in denselben bestimmte soziale Schichten, namentlich der Adel und der Großgrundbesitz der Familienbeziehungen, früheres Auftreten und Schnelligkeit, als auf wissenschaftliche und praktische Thätigkeit gelegt wird. Die aus reicheren Familien stammenden Männer sind vornehmlich berücksichtigt worden. Diese Entdeckung ist zwar nicht neu, verdient aber Beachtung um deswillen, weil sie Post sich herausnimmt, auf diesen wunden Punkt preussisch-deutscher Bureaucratie hinzuweisen. Die Edelsten der Nation wissen ihre Sprößlinge schon gut unterzubringen. Die fettesten Stellen sind — Gemeinut des Adels und des Großgrundbesitzes der östlichen Provinzen. Vergessen wir das nicht. —

Frankreich.

Mangelhafte Respektierung der Arbeitergesetze. Die Deputiertenkammer erörterte vorgestern nach der Orientierungszeit die Interpellation Renou über die mangelnde Respektierung der Arbeitergesetze durch die Unternehmer. Der Interpellant sprach volle zwei Stunden hierüber und protestierte gegen die Ausbeutung der Arbeiter und gegen die Preis der Accordarbeit. Die Sozialisten, vor allem Baillant, unterstützten ihn hierbei nach Kräften. Umsonst führte Baillant ins Feld, daß die zu Gunsten der Arbeiter an der Pariser Weltausstellung von der früheren Kammer gefaßte Beschlüsse mißachtet würden, umsonst brachte auch eine Menge Material bei, nach welchem die Unternehmer die Gesetze umgehen. Justizminister Darlan erklärte, daß nur die Gerichte die verletzten Mängel beseitigen könnten, worauf ihm die Kammer mit 378 gegen 156 Stimmen das Vertrauensvotum bewilligte. —

Türkei.

Die Friedensverhandlungen werden fortgesetzt. Vorerst wird die Zustimmung Griechenlands zu den Friedensbedingungen der Großmächte eingeholt. —

Partei-Nachrichten.

Die Sozialdemokratie der bayerischen Rheinpfalz hält Sonntag, den 30. Juni, von vormittag 10 Uhr an, im Stadtsaal zu Speier ihren achten Parteitag ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Agitationskomitees, Referent Huber; 2. die Presse, Referent Wenzel; 3. die nächsten Reichstagswahlen, Referent Eychart; 4. Anträge. —

Bei den Gewerbegerichts-Wahlen in Nürnberg erhielt in der Klasse der Arbeitervertreter die sozialdemokratische Liste mit ca. 3200 Stimmen den Sieg. Die Gegenkandidaten der Hirsch-Dunderthaler brachten es auf ganze 280 Stimmen. An der Wahl der Unternehmervertreter beteiligten sich unsere Parteigenossen nicht. —

Zu Stadtdorfen in Braunschweig ist dem sozialdemokratischen Stadtvorordneten Steinweg August Meyer am Abend vor der Wahl von seinem Prinzipal gekündigt worden. Das sollte, wie der Braunschweiger Volksfreund mitteilt, zugleich auf die Arbeiter einwirken, ihn nicht zu wählen. Genügt hat es den „Gutgefünnten“ nichts. Von 143 insgesamt abgegebenen Stimmen erhielt Meyer 75; in den Rest teilten sich drei Kandidaten anderer Parteien. Obgleich auch die übrigen „Arbeitgeber“ Stadtdorfen sich vorhin einig sind, für den Sozialdemokraten Meyer keine Forderungen zu haben, wird ihnen dieser den Gefallen sobald nicht thun, Stadtdorfen zu verlassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 25. Mai. Aus dem Reichstage. Die heutige Sitzung begann und schloß mit einer namentlichen Abstimmung und beide Male ergab sich ein beschlußfähiges Haus. Bei Beginn der Sitzung fanden sich 206 Abgeordnete ein, welche Zahl selbst gegen Abend beide Male einen Sieg der Linken. Trotz dieser Majorität ergaben die Verhandlungen wiederholt die Annahme von Anträgen der Linken, welche teils die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, teils aber auch direkte Verbesserungen bezweckten. So gelang es u. a., die Bestimmungen über das Züchtigungsrecht gegenüber den Beurlaubten einzuschränken und die Maximalgrenze der Beurlaubung von 5 auf 4 Jahre herabzusetzen. Unter den Zünftlern selbst kam es zu einem Kampf bei dem § 129. Hier hatte die Kommission beschlossen, daß vom 1. Jan. 1905 ab die Befugnis, Beurlaubte zu halten, an die Berechtigung zur Führung des Meistertitels geknüpft sein sollte. Man wollte also durch diese Hintertreppe den Befähigungsnachweis einführen. Gegen diesen Versuch machte die Regierung Front, indem sie drohte, daß an dieser Bestimmung das Gesetz scheitern könnte. Auch die Nationalliberalen erklärten, im Falle der Annahme dieser Bestimmung, gegen die ganze Vorlage stimmen zu wollen. Dr. Hitze für das Zentrum und Prof. Kropatschek für die Rechte erklärten deshalb, daß sie auf den Kommissionsbeschlusse verzichten und sich mit einer Resolution begnügen würden, in der die Regierung aufgefordert wird, in der nächsten Session eine Vorlage über den Befähigungsnachweis vorzulegen. Die Antisemiten sowie die Abgeordneten Euler und Wegner sind mit dieser Nachgiebigkeit nicht einverstanden und wollen sie deshalb gegen die Vorlage stimmen. Schließlich wurde die zweite Beratung doch zu Ende gebracht, die Beratung der in Vorschlag gebrachten Resolutionen aber bis zur dritten Besung verlag. —

232. Sitzung vom 25. Mai, 12 Uhr. Zunächst wird die zweite Beratung der Handwerker-Vorlage fortgesetzt und zwar beginnt die Verhandlung mit der wiederholten namentlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag zu § 1001 (Wiederherstellung der Regierungsvorlage, monach Junungsfrankenkassen geschlossen werden können, wenn ihre Eröffnung die bestehenden Krankenkassen gefährdet). Für den Antrag stimmen 65, dagegen 161 Abgeordnete. Der Antrag ist also abgelehnt und wird § 1001 in der Kommissionsfassung angenommen. Zu § 1000 befürwortet Abg. Richter (fr. Vpt.) einen Antrag Schneider auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Paragraph schreibt die alljährliche Aufstellung eines Haushaltsplanes der Junungen vor, unter Kontrolle der Aufsichtsbehörde. Die Kommission hat einen Zusatz beantragt, daß die Aufsichtsbehörde einzuholen ist, wenn dem Haushaltsplan von einem Viertel der Junungsmitglieder widersprochen wird. Der Antrag Schneider wird abgelehnt. Ohne erhebliche Debatte werden alsdann eine Reihe von Paragraphen nach der Kommissionsfassung angenommen. Zu § 103 h beantragt Abg. Richter eine Verminderung der Befugnisse des Staatskommissars für die Handwerkerkammern. Der Antrag wird abgelehnt. Abg. Richter (fr. Vpt.) beantragt die Einschlebung eines neuen Paragraphen 103hhh, der die Wahlen zum Gesellenauschuss und zu den Handwerkerkammern nach dem Muster des Reichswahlgesetzes regelt, sowie die Möglichkeit des Verkehrs der Gesellen-ausschüsse unter einander ins Auge faßt. Der Antrag wird abgelehnt. In § 103i will die Kommission festsetzen, daß die Kosten der Handwerkerkammern vom Staate oder an dessen Stelle von den Gemeinden und weiteren Kommunalbehörden aufgebracht werden. Abg. Richter (fr. Vpt.) beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, monach die Kosten auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen sind. Dieser Antrag wird angenommen. Zu § 103n wird ein Antrag Richter angenommen, monach die Handwerkerkammern den Behörden die Kosten ersparten müssen, welche diesen aus der Vollziehung von Erlüssen entstehen. Die §§ bis 104a werden nach der Kommissionsfassung angenommen. Es folgt die Beratung der Paragraphen über die Lehrlingsverhältnisse. Zu § 126 beantragt Abg. Stadthagen einen Zusatz, monach volljährige Lehrlinge das gleiche Vereins- und Versammlungsgerecht haben sollen, wie volljährige Gesellen. Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Jacobskötter (konj.) und Richter (fr. Vpt.) beteiligen, wird der Antrag abgelehnt, ebenso mehrere weitere sozialdemokratische Anträge. Abg. Stadthagen befürwortet insbesondere in längerer Ausführung den Antrag, daß Lehrlinge in der Betriebszeit zu häuslichen Dienstleistungen nicht herangezogen werden dürfen, sowie daß die Pflicht des Lehrherrn das väterliche Züchtigungsrecht nicht umfassen soll. Angenommen wird ein Antrag Stadthagen zu § 127a, monach übermäßige und unangenehme Züchtigungen, sowie jede Schandheit des Lehrlings schädigende Behandlung verboten sind. Zu § 129 (Besondere Bestimmungen für die Handwerker) hat die Kommission einen Zusatz beantragt, monach vom 1. Januar 1905 ab die Befugnis zur Anweisung von Lehrlingen nur denen zugeht, welche die Berechtigung zur Führung des Meistertitels haben. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt diesen Zusatz bei dem Standpunkte der Regierung zum Befähigungsnachweis für unannehmbar. Abg. Baffermann (ant.) erklärt sich namens seiner Partei gegen den Zusatz. Abg. Hitze (Ort.): Seine Partei sei zwar einmütig für den Befähigungsnachweis und behalte sich die Beantragung einer Resolution vor, werde aber gegen den Zusatz stimmen. Abg. Gamm (Reichsp.) will nach der Regierungserklärung die Vorlage nicht an diesem Zusatz scheitern lassen. Abg. Kropatschek erklärt für seine Partei dasselbe. Abg. Richter wendet sich auch gegen die übrigen Bestim-

es dem Herrn Tausch nicht bewußt, daß er mit seinem Ansehen den Ruf zum Verrath seines Vorgesetzten zu verlieren...

Oberstaatsanwalt Derschler: Dagegen möchte ich doch einwenden, daß ja außer den beiden Angeklagten niemand etwas von der gefälschten Quittung wußte...

Angell v. Lühow meint, Tausch hätte eine große Animosität gegen v. Köller gehabt, es sei ihm recht gewesen, daß Herr v. Köller den Verdacht gerathen sei bei Exzellenz v. Brönkart...

Disziplinäruntersuchung gegen Tausch eingeleitet worden. Angell. Tausch: Nein. R.-A. Dr. Lubczynski: So sehr ich die conciliante Form anerkenne...

Die Verhandlung wendet sich wieder der Unterlassung der Anzeige zu. Angell. Tausch: Wenn Sie die ganze Atmosphäre in Betracht ziehen, so wird man es verstehen...

Tages-Chronik. Magdeburg, den 26. Mai 1897.

Die Magdeburgische Zeitung will bekanntlich eine patentirte Hüterin von Recht, Sitte und Ordnung sein. Sie will die Wahrheit vertreten...

Eine „wichtige“ Bekanntmachung: Eine Anzahl von Druckexemplaren der von Herrn General-Superintendenten Bierge...

Einen „setzen“ Posten empfiehlt der hiesige Central-Anzeiger: „Antsdiener. Die Amts- und Gemeinbedienstete...

Unfall. Der Arbeiter Richard B. ist in der Döberstedterstraße mit einem Eimer heißen Theers von der Leiter gefallen...

Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der 197. königlich-preussischen Klassenlotterie findet vom 5. bis 7. Juli statt...

Brandorf. (Vergewaltigt.) Hier hat der Kutscher des Herrn v. Goldammer aus Alt-Scherbitz bei Scherbitz ein Dienstmädchen in brutalster Weise vergewaltigt...

Galle. (Selbstmord.) Erhängt hat sich in seiner Wohnung der Zeigteil-Maschinenfabrikant Tretrop, Sophienstr. 27...

Mühlhausen i. Th. (Durchgebrannt.) Der Magdeburgische Zeitung wird geschrieben: Der Kassierer der hiesigen Bürgerkassen-Kompagnie, Kaufmann Ehrlich, ist seit dem 12. d. M. von hier verschwunden...

Kengatterleben. (Tödtlich getroffen.) Einem jungen Knechte wurde, als er die Pferde fütterte, durch den Fußschlag eines dieser Tiere der Kopf so zerschlagen, daß das Leben des Unglücklichen kaum noch erhalten werden konnte...

Al-Rosenburg. (Totgefahren.) Der Landwirt Meyer wollte ein durchgehendes Geschäft aufhalten, verschlehte aber die Bügel der Pferde, fiel und wurde überfahren. Er starb...

Sangerhausen. (Seid vorfichtig!) Hier wurde das Kleid einer Frau, die in einem Restaurant saß, durch ein weggeworfenes Streichholz angezündet. Das Kleid brannte lichterloh, doch konnte es rasch gedämpft werden...

Wollin. (Baunfall.) Bei einem Neubau fiel ein eiserner Balken herab. Ein Arbeiter erhielt dabei eine tödtliche Verletzung, so daß er nach Verlauf von einer Stunde verstarb...

Biefar. (Berunglückt.) Ein vierjähriges Kind geriet unter eine Balje und wurde am Kopfe lebensgefährlich verletzt...

Pont Chateau. (Explosion.) Bei einem Feuerwerk explodirte ein Mörser. Vier Personen sind tot...

Neueste Nachrichten. Magdeburg. Tischlerstreik. Es streiken hier 166 Gesellen. Hiervon sind 123 verheiratet und haben 227 Kinder und 43 sind unverheiratet. Abgereist sind außerdem 18...

Magdeburg. Tischlerstreik. In folgenden Werkstätten streiken die Tischler. (Die in () angegebene Zahl ist die der streikenden Gesellen): Krosche (11), Enke (26), Rindling (12), Gaertel (11), Toltz (8), Dittmer (18), Wenghöfer (4), Berger (4), Wolf (1), Sperling (7), Bremer (3), Schüler (1), Prinz (1), Lent (1), Dabelow (3), Bogler (1), Rohmann (3), Menning (1), Thieleke (2), Brüggemann (4), Geseke (1), Schmidt (1), Meißner (3), Plate (2), Thomas (1), Böhleke (3), Kofin (4), Ganslin (1), Klüßendorf (25), Stahl (1)...

Berlin. Der Reichstag vertagt heute seine Sitzungen bis zum Montag, den 21. Juni.

Mühlhausen i. Th. Mit einem vollen Siege hat der hiesige Maurerstreik geendet. Der Stundenlohn ist dadurch auf 33-34 Pfennige gestiegen und die 10 1/2 stündige Arbeitszeit ist durchgeführt...

Leuchern. Die Forderungen der Bergarbeiter auf Grube v. Bock bei Deuben sind bewilligt worden. Dieselben erstreckten sich auf Befestigung der Accordarbeit und Erhöhung des Lohnes. Auch in den Gruben bei Leuchern und Trebnitz sind Differenzen ausgebrochen, über die jedoch Näheres noch nicht mitgeteilt worden ist...

Vereine, Versammlungen, Vergütungen etc. Zum Tischler-Streik. Gestern nachmittags 3 Uhr hatten die streikenden Tischler im Drei-Kaiserbund-Versammlung. Wahl erstatete im Auftrage der Lohnkommission Bericht. Gestreikt wird in 28 Werkstätten; an dem Streik sind beteiligt 160 Gesellen...

Sonnabend im Dreikaiserbund statt. Simmelfahrt den 27. Mai, veranstaltet der 2. Bezirk des II. Kreises des Arbeiter-Turnerbundes eine Turnfahrt nach Helmstedt, wozu sich Teilnehmer 5.30 Uhr auf dem Centralbahnhof einzufinden haben...

Zum Ausflug des 2. Bezirks II. Kreises des Arbeiter-Turnerbundes treffen sich die Radfahrer aus den betreffenden Vereinen am Donnerstag früh 5 Uhr an der Jannernann- und Obenstedterstraßen-Ecke. Treffpunkt: Marienborn bei Helmstedt...

Lemsdorf. Am Sonntag den 30. Mai findet das zweite Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins „Vorwärts“ zu Lemsdorf in dem bedeutend vergrößerten Lokale des Herrn E. Schütze statt...

Donnerstag den 27. Mai: Radfahrer-Club „Freisch auf“, Neustadt. Früh 6 Uhr Abfahrt von Ernst Herrmann.

Quittung. Für die streikenden Tischler Magdeburgs gingen ein: Vom Arbeiter-Verein Salbte und Lungeend 10,00. Aus dem Briefkasten bei Kellner 2,20. Von H. aus L. 1,00. Die Lohnkommission.

Für die streikenden Hafnarbeiter in Magdeburg, deren Frauen und Kinder gingen bei uns ein: Vier Schafsköpfe 0,66. Die Expedition.

Briefkasten. (Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.) R. Magdeburg zählte 1816: 80 250, 1875: 87 925 und 1895: 214 397 Einwohner.

Achtung! Empfehlung 50 000 Pfund Kaffee. Bedeutende Preisermäßigung. Max Görnemann Hauptgeschäft: Magdeburg, Kaiserstrasse 91. Tauenzienstrasse 9. Hohepfortestrasse 35.

Zielhülle jetzt Lödischehofstr. 17 dicht am Alten Markt. Verkauf Freitags u. Sonnabends. Emil Falter Jakobstraße Nr. 5. Schirmen u. Stöcken.

Lemsdorf. Am Sonntag, den 30. Mai 1897, nachmittags 3 Uhr, feiert der Arbeiter-Gesangverein Vorwärts sein 2. Stiftungsfest im Lokale des Herrn E. Schütze.

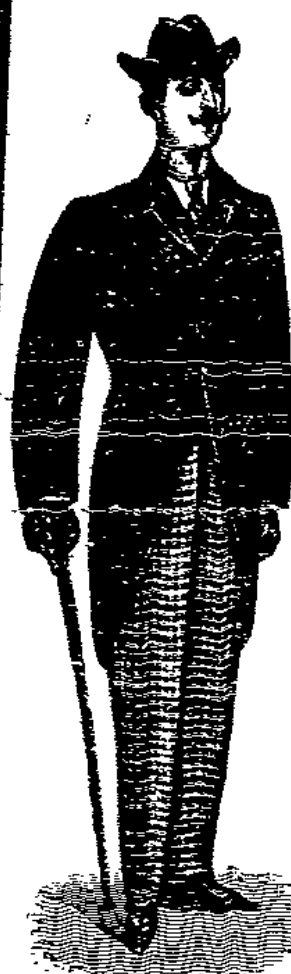
Breiteweg 268. Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben. Heinrich Zehden.

Lehmann & Arndt,

Neustadt, Br. Weg 24

Gde Ritterstraße.

Größtes und billigstes Spezial-Geschäft für fert. Herren- u. Knabengarderobe am Platz.



Herren-Rock-Anzüge

1- und 2-reihige feine Form, 18 Mk., 22 Mk. bis 45 Mk.

Havelocks

imprägniert, von 8 1/2 Mk.

Beinkleider

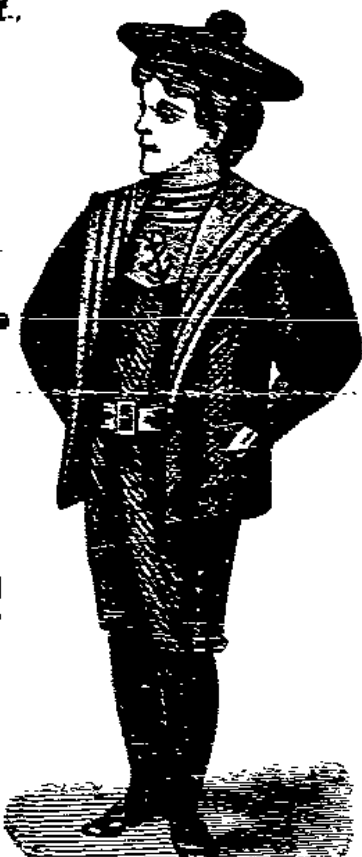
hell und dunkel, Neuheiten, 2 Mk., 3 Mk. bis 15 Mk.

Große Auswahl in

Knaben-Anzügen

nach Tausenden

in Cheviot, Satin, Velour und Sammet, wie solche kein Magdeburger Geschäft schöner bieten kann, 1 1/2 Mk., 1 3/4 Mk., 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. bis 10 Mk.



Sommer-Paletots

in den neuesten Modifarben, 8 1/2 Mk., 12 Mk. bis 40 Mk.

Jünglings-Anzüge

von 4 Mk.

Radsfahrer-Anzüge

12 Mk.

Radsfahrer-Blinderhosen

3 Mk. 90 Pfg. bis 1 1/2

Knaben-Wasch-Anzüge

von 1 1/2 Mk.

Knaben-Wasch-Blusen

von 90 Pfg.

Waschrechte Schul-Anzüge

von 2 1/2 Mk.



Bekannt größtes Stofflager in den modernsten u. neuesten Dessins unter Garantie für tadellosen Sitz

Küchenzettel der Gaus- u. Volksschule des Vorortes

Breiteweg 62.

Donnerstag: Mochtsuppe, Spargel- u. gemüsh. u. polnische Hosen.
Freitag: Spargelsuppe, Kartoffel- u. gemüsh. u. Wurstchen.
Sonntag: Rindfleischsuppe, Kirsch- u. Salzartoffeln und Kirschenauce.

Küchenzettel der Magdeburger Volksschule.

Große Marktstraße 2, u. Schmidtstraße Neustadt.

Freitag: Reissuppe mit Klößen u. Rindfleisch.
Sonntag: Graupensuppe mit Hammelfleisch.

Standesamt.

Magdeburg, den 25. Mai 1897.

Aufgebote: Maurer Joh. Gottl. Kupsch, m. Marie Henriette Löffel. Hohenbodeln. Ziegelarb. Ferdinand Käbler m. Pauline Schramm, geb. Bede in Rathenow. Steinmetz Gotfr. Schneider in Bernburg m. Marie Köhler in Könnern. Arb. Gust. Jierh. m. Auguste Meinede in Sudenburg. Schiffer Friedr. Meinede in Nienburg. S. m. Pauline Raumann h. Eisen- drucker Paul Heinrich m. Hedwig Kästg. geb. Weigner, h. Lehrer Albert Kästg. m. Antonie Martens h. Schneider W. Riegel m. Emma Germer h. Verle. Beantw. Joh. Kunze in Wien m. Emma Bruner h. Seifenstieber Aug. Wegner h. m. Wilhelmine Dorothee Schaefer Bahrendorf.

Geschlicheung: Buchhalter U. Beder m. Martha Schön h.

Geburten: Else, T. d. Handels- Friedr. Könnede. Karl, S. des Barbier- herrn Karl Wüstenhagen. Hans, S. Molkereibes. Paul Sander. Ernst, S. Serg.-Hornist im Bion.-Bat. Nr. 4 R. Niemann. Erich, S. d. Schlossermeister Ernst Köppe. Rudolf, S. d. Vicedirekt. u. Regts.-Schreibers Georg Stein. Wilh. S. d. Schuhm. Witz. Gehr. Bruno, S. d. Arb. Ernst Kobelt. Alfred, S. Schloss. Karl Henze. Walter, S. Maurers Karl Frizsche. Gerbert, S. Werkführers Ernst Kimmeler. Alice, S. d. Dienstm. Friedr. Giesecke. Hermann, S. d. Schuhm. Herm. Scheller. Martha, S. d. Tapezier. Rich. Herst. Erna, S. d. Sattlers u. Tapezier. Otto Meißner. Margarete, T. d. Kaufm. u. Landw. W. Deitlo. Kurt, unehel. Waldemar, unehel. Todesfälle: Agnes, T. des Bädermeisters Wilh. Schäbe, 1 J. 8 M. 14 T. Feodora, T. des Putz- u. Modewaren- händlers Paul Roffe, 6 M. 10 T. Paul Köhler, Verl.-Beamter, 53 J. 1 M. 23 T. Wilhelm Bruchmann, Arbeiter aus Calb. a. d. S., 29 J. 11 M. 13 T. Karl, S. des Arb. Friedr. Schulz, 2 J. 5 M. 11 T. Helene, T. des Schuhmachermeisters Paul Weber, 9 T.

Endenburg, 25. Mai 1897.

Aufgebot: Arbeiter Johann Friedr. Christian Schwerdt mit Minna Wiese. Friederike Helene Günther hier.

Geschlicheung: Arbeiter Carolus Poppe mit Marie Luise Dorothee Thiede hier.

Geburten: Paul, S. des Arbeiters Wilh. Gehling. Martha, T. des Arbeiters Gustav Schilb. Ernst, S. des Zimmermanns August Künas. Gustab, S. des Schlossers Friedr. Spangenberg. Gustav, S. des Privatpostboten Adolf Vorbrach. Auguste, T. des Arbeit. Josef Stotard. Alara, T. des Malers Aug. Basemann. Rudolf, S. des Glaschreib. Oscar Seeb. Helene, T. des Arb. Karl Wiedermann. Elise, T. des Arb. Karl Homann. Willy, S. des Arb. Herm. Darnhehl. Todesfälle: Alma, geb. Luise, Ehefrau des Schlossers Karl Baasche, 23 J. 2 M. 6 T. Andreas Niemann, Maurermeister, 53 J. 5 M. 2 T. Walter, S. des Eisendrehers Max Oberlein, 2 J. 1 M. 10 T.

Buckau, den 25. Mai 1897.

Aufgebot: Schlosser Heinrich Andr. Bernig in Magdeburg mit Luise Wilmine Strobe hier.

Geschlicheungen: Arbeiter Gottlieb Bopp mit Johanne Hilberbrandt.

Geburten: Anna, T. des Arbeiters Johann Böhmer. Ernst, S. d. Schlossers Karl Wolf. Charlotte, T. d. Arb. Otto Bertram. Margarete, T. des Schmieds Gustav Schrage. Erich, S. des Schlossers Karl Buchmann. — Margarete, T. des Schlossers Hermann Gineck. Rudolf, S. des Schlossers Karl Knopf.

Neustadt, den 25. Mai 1897.

Aufgebote: Maler Otto Emil Buchner mit Genevieve Auguste Friederike Saffe. Bodenarbeiter Karl Julius Rich. Nibel mit Ella Ida Reia Dumbal.

Geschlicheung: Handlsm. Nikol. Pfeiffer mit Wilhmine Arendt, Wilhelmine geborne Roewes.

Geburten: Ernst, S. des Technikers Friedrich Eggert. Dittke, T. des königl. Eisenbahn-Ver.-Sekt. Otto Rauch. Gila, T. des Geizhüts-Juch-App. Gottlieb Lebe. Elze, T. des Eisendrehers August Nidel. Erna, T. des Pferdehalters August Stodmar.

Todesfälle: Rajakinnemur. Aug. Kranz, 60 J. 11 M. 22 T. Albert, S. des Arbeiters Wilhelm Friedberg, 2 M. 16 T. Willy, S. d. Refinanzers Heim. Selter, 5 J. 11 M. 3 T. Grete, T. des Bahnarbeiters Otto Janzsch, 5 M. 2 T. Bruno, S. des Bräuers Wilh. Schmidt, 3 M. 10 T.

Hierzu eine Beilage, sowie Seiten 39 des Numers Der Arbeit.

Räumungs-Ausverkauf.

Am 1. Juli cr. vergrößere ich meine Geschäftsräume und, um mit meinem großen Lager

fertiger Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

zu räumen, verkaufe ich zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolph Diesing

Alte Markt 3 und 4, Ecke der Schuhbrücke.

Waren

Möbel

auf Teilzahlung.

A. Friedländer

Breite Weg 118, 1 Tr.

1080 Jeden Sonntag:

frische Seefische: Kabeljau, See- bahn, Schollen billigst.

Feste Bestell. erbitte bis Mittwoch früh. Hermann Bradinal

Sudenburg, Breite Weg 16b

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt Annastraße 23, S. grz., 3 Tr. 1125

2 Kinderwagen, modern u. neu, nur 15 u. 20 M. Katharinenstr. 8, hochpart.

74. Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 2. Juni 1897, von nachmittags 2 Uhr an, sollen

Franziskanerstraße 3a

alle die im Monat

August 1896

verkauft und erwarren, von

Nr. 78402 bis 80695

verzeichneten, bis dahin nicht eingelöst oder erwarren, mit hin verfallenen Pfänder, als: Herren- und Damen-Garderoben, Socken, Wäsche, Möbel, Cigarren, Uhren, Gold- und Silberwaren, durch des Gerichtsbau- richter Herrn Ebeling öffentlich versteigert werden.

Privat-Pfandhaus

M. Korn.

Hüte

werden im Garnieren angepasst und auf Wunsch eigene Hüte angefertigt.

Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Petersstraße-Ecke, 2. Untergeschoss, Magdeburg.

Eltern, welche ihren Kindern

zum Feste

festliche Sachen anzuschaffen wünschen, erhalten:

Mädchen-Jackets in allen Größen zu 1.50 Mk.

Mädchen-Umhänge 25 Pfg. bis 1.50 Mk.

Fertige Kinder-Kleidchen zu 1.25 bis 4.00 Mk.

Fertige Kinder-Schürzen zu 50 und 75 Pfg.

Frauen-Regenmäntel jeht 4.50 Mk.

Sommer-Umhänge jeht 2.50 bis 7.50 Mk.

Regen- und Sonnenschirme zu 1.50 Mk. an.

Carl Kriegsmann

Magdeburg, Ecke Hauptwache.

Kinderwagen, engl. Karren

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

2-4 Räder, von 14 Mk. an

Jackett-Anzüge

aus guten, reinen Stoffen, sorgfältig gearbeitet, in jeder Größe zu 21-32 Mk.

Rock-Anzüge

in den modernsten, besten Stoffen.

Cheviot-Anzüge

in allen Größen u. Farben, in jeder Größe zu 21-32 Mk.

G. Gehse

Johannisstraße 14, Arbeiter-Garderobe-Parade.

1815

Spezialität: Engl. Feder-System.

Herren-Anzügen

Knaben-Anzügen

Burschen-Anzügen

in den modernsten Stoffen und besten haltbarsten Materialien zu ganz enorm billigen Preisen.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben

Hüte und Mützen.

in jeder Größe u. Farbe zu enorm billigen Preisen.

Georg Friedrich Rupp

Alten Schönebeckerstr. 107a Buckau.

Die preussische Polizei und das Versammlungsrecht.

Die Rechtskundigkeit der Polizei-Organen wird durch folgenden Fall wieder einmal eigentümlich beleuchtet. Im Saale der Schloßbrauerei in Schöneberg fand am 10. März 1896 eine Volksversammlung statt, die unser Parteigenosse Meiling einberufen hatte, damit zu den damals stattfindenden Gemeindevertreter-Wahlen Stellung genommen werden könne. Obwohl nun dem Wächter des Restaurants die Polizeistunde auf 1 Uhr nachts festgesetzt worden war, wurde die Versammlung vom Ueberwachenden um 10 Uhr aufgelöst, ohne daß irgend etwas „polizeiwidriges“ vorgefallen wäre. Gegenüber der Beschwerde Meilings berief sich die Behörde auf die Verfügung des Amtsvorstehers vom 7. März 1896, worin dem Lokal inhaber mitgeteilt worden ist, daß er allerdings bis 1 Uhr Gäste bei sich dulden dürfe; öffentliche Versammlungen und Tanzlustbarkeiten seien aber durch den zweiten Teil der Verfügung von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Hierfür soll die Polizeistunde im Winter um 10 Uhr, im Sommer um 11 Uhr beginnen. Landrat und Regierungspräsident erklärten dieses Verfahren für gerechtfertigt und wiesen die Beschwerde des Genossen Meiling zurück, der auf das entschiedenste gegen jene Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts protestiert hatte. Meiling ließ hierauf durch den Rechtsanwalt Dr. Herzfeld beim Ober-Verwaltungsgericht die Klage anbringen. Der beklagte Regierungspräsident in Potsdam machte zu seiner Verteidigung geltend, daß nach der Ober-Präsidentalverordnung vom 14. Juni 1892 den Polizeibehörden das Recht zustände, ausnahmsweise für einzelne Fälle und einzelne Lokale eine spätere als die gewöhnliche Polizeistunde zu gewähren. Der Schöneberger Amtsvorsteher habe nur von diesem Rechte Gebrauch gemacht, wenn er die Vergünstigung nicht auf öffentliche Versammlungen ausdehnte. In der stattgefundenen mündlichen Verhandlung vor dem ersten Senat des Gerichts führte Rechtsanwalt Herzfeld unter anderem aus: Die fragliche Beschränkung des Versammlungsrechts sei total verfehlt, sie werde durch nichts gerechtfertigt. Das Recht, sich zu versammeln, werde den Bürgern durch den Artikel 29 der Verfassung gewährleistet. Und der Artikel 30 lasse nur eine Beschränkung durch Gesetze, welche die Ausübung des Versammlungsrechts regeln, zu. Eine Verordnung, die die Polizeistunde regelt, könne also gar nicht für die Beschränkung benutzt werden und ihre Anwendung zu diesem Zwecke sei verfassungswidrig. Aber auch wenn die Verfügung des Amtsvorstehers vom 7. März 1896 zulässig wäre — was bestritten werde —, selbst dann hätte die Versammlung nicht aufgelöst werden dürfen; höchstens hätte die Einstellung des Schankbetriebes erzwungen werden können. Das versammlungsmäßig gewährleistete Versammlungsrecht stehe viel höher, wie eine die Polizeistunde betreffende Bestimmung. Im übrigen müsse jene Ausnahme, soweit sie die öffentlichen Versammlungen angehe als willkürlich angesehen werden, denn es liege nicht einmal der Schein eines rechtlichen Grundes für sie vor. Für den Amtsvorsteher habe es sich augenscheinlich lediglich um eine Beschneidung des Versammlungsrechtes gehandelt!

Der Senat hielt die Klage für begründet und hob die Bescheide der Verwaltungsorgane und die darin aufrechterhaltene Auflösungs-Verfügung auf. Präsident Herzfeld erklärte aus: Die in der Verfügung vom 7. März 1896 enthaltene einseitige Beschränkung der Polizeistunde für öffentliche Versammlungen sei gesetzlich unzulässig. Sie stehe in Widerspruch damit, daß die Polizei nur dann gegen Versammlungen einschreiten dürfe, wenn durch diese Interessen gefährdet würden, die auf dem Gebiete des Versammlungsrechts dem Schutze der Polizei anvertraut seien. Im allgemeinen seien Versammlungen nur nach Maßgabe des Vereinsgesetzes von 1850 zu behandeln. In diesem Gesetz finde aber jene Beschränkung keine Stütze. Indessen könnten die Teilnehmer einer öffentlichen Versammlung aus dem Versammlungskollegium zeitweilig entfernt werden, wenn die für dies Lokal festgesetzte Polizeistunde eintrete; sie seien dann wie jeder andere Gast zu behandeln. ~~Andereorts ergab sich hieraus, daß öffentliche Versammlungen als solche einer bestimmten Polizeistunde nicht unterworfen werden dürfen.~~

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* **Zum Steinsekerstreit in Magdeburg.** Die Innungsmeister haben überall, wo Innungen bestehen, bekannt gegeben, daß hier gestreikt und das Ersuchen an die Meister gestellt, Gesellen aus Magdeburg nicht einzustellen. Nur geringen Erfolg haben die Meister hiermit erzielt, denn die meisten der streikenden Steinseker haben Magdeburg verlassen und anderwärts Arbeit angenommen. Sie arbeiten aber nicht für einen Magdeburger Hungerlohn, erhalten mitunter sogar 70 Pfg. pro Stunde. Wie mitgeteilt wird, besitzen die hiesigen Meister bei ihren Kollegen außerhalb Magdeburgs wenig Sympathie. Es sind schon Meisterstimmen von außerhalb laut geworden, die sich sehr abfällig über die schlechte Lösung in Magdeburg aussprechen. Ein Meister erklärte einem aus Magdeburg zugereisten Steinseker nach Anhörung der Magdeburger Cohnverhältnisse, er wolle den Steinseker „so lange als irgend möglich“ beschäftigen und nicht dem Wunsch der Magdeburger Meister gemäß boykottieren. Er wählte, so jagte er, daß die Meister pro Meter etwa 30 Pfg. erhalten und ein Arbeiter 40-50 Meter Pflaster pro Tag liefere. Die von hier abgereisten Steinseker sehen sich nicht wieder nach hier, da sie außer so mehr ver-

dienen. Und auf „Arbeitswillige“ kann Magdeburg lange warten, denn niemand nimmt da Arbeit an, wo sie am schlechtesten gelohnt wird. Bis jetzt sind von den Streikenden nur zwei „umgefallen“. Klinter-Sudenburg arbeitet bei Blath und Habner-Neustadt bei Schmidt. Im übrigen steht die Sache für die Arbeiter gut. —

* **In Magdeburg streikten die Tischler.** Der Gasenarbeiterstreik ist noch nicht beigelegt. — In Berlin haben die Graveure wegen Maßregelung der Graber-Anstalt von Atlas gesperrt. — Die Berliner **Baker** beschloffen, auf Grund des Resultats der von der Wohnkommission vorgenommenen Urabstimmung von einer sofortigen Einführung der achtstündigen Arbeitszeit Abstand zu nehmen, jedoch zu einem geeigneten Zeitpunkt mit dieser, im Prinzip von allen Bäckern anerkannten Forderung an ihre Arbeitgeber heranzutreten. Von 1336 Bäckern, welche auf 116 Bauten beschäftigt sind und der Kontrolle gemeldet wurden, stimmten 578 mit ja und 453 mit nein, während 305 Bäcker sich der Abstimmung enthielten. — Die Münchener Innungsmeister der **Schuhbranche** beabsichtigen, den Arbeitern ihre durch den Streik errungenen Erfolge wieder illusorisch zu machen. Durch Maßregelungen einzelner Kollegen und durch Abzüge an dem Lohnzettel sind die Gehältern gezwungen gewesen, die Arbeit zu verweigern. — Der **Löpferstreik** in München steht für die Gesellen günstig. — Die **Löpfer** in Plauen i. B. streikten. — Desgleichen die **Löpfer** in Rostock. — In den Differenzen im **Tischlergewerbe** Breslaus berichtigt die Volkswacht, daß bei den Verhandlungen am Freitag die Unternehmer nicht die 9 1/2 stündige Arbeitszeit bewilligten wollten, während die Vertreter der Arbeiter unbedingt darauf bestanden. Eine Versammlung der Streikenden beschloß ebenfalls, daß an dieser Forderung unbedingt festgehalten werden soll. Nach Mitteilungen bürgerlicher Blätter soll es am Sonnabend zu einem Vergleich gekommen sein, infolgedessen der Generalstreik beendet wäre. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. —

Aus den Gerichtssälen.

Abermals ein prügeln der Polizist. Die Strafkammer in Posen verurteilte am Sonnabend den Schützmann Bartkowiak wegen vorsätzlicher, unberechtigter Vornahme einer Verhaftung und Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängnis und einer an den Mißhandelten zu zahlenden Geldbuße. —

Schmurgericht Magdeburg.

Brandstiftung. Verhandelt wird gegen den Bergmann Christian Drewe aus Wölpe wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung. Er arbeitete seit dem 1. Mai 1875 auf der Grube „Bereinigte Glückauf“ im Schacht, mußte aber am 1. Oktober 1896 diese Arbeit aufgeben und auf einer Entladestation Kohlen in die Laufwagen schuppen, weil er mit einem Wagenschieber Streit gehabt und ihm eine Ohrfeige gegeben hatte. Während Drewe im Schacht täglich über 3 Mark verdient hatte, erhielt er jetzt 20 bis 40 Pfg. weniger und fühlte sich dadurch gekränkt und geschädigt. Angeblich, um dem Obersteiger und seinem Bruder, der Steiger war, und denen er die Schuld an der veränderten Beschäftigung beizumessen glaubte, einen Schreck einzujagen, bezog er in der Nacht zum 19. Oktober 1896 auf der einen Kohlenladestation das Holzwerk des Gerüstes mit Petroleum, legte Papierschnitzel, der er aus dem Schreibheft seiner Tochter entnommen hatte, daneben, stellte die mitgebrachte Viterflasche, in der sich noch etwas Petroleum befand, dabei und zündete mit Streichhölzern das Papier an. Das Holzwerk des Gerüstes und eine Bretterpflanze wurden von der Flamme ergriffen, sie erlosch aber bei dem heftigen Winde wieder, ohne größeren Schaden anzurichten. Der Angeklagte ist heute im wesentlichen geständig und giebt an, er habe sich die Folgen der That nicht überlegt. Das Bergwerk habe er nicht in Brand setzen wollen. Möglicherweise, daß er in der Trunkenheit geäußert habe, es sei schade, daß die Petroleumflasche nicht explodiert sei, dann wäre alles abgebrannt. Auf Grund der Verhandlung verneinten die Geschworenen die versuchte Inbrandsetzung eines Bergwerks, bejahten aber die versuchte Inbrandsetzung eines Gebäudes unter Verletzung mildernder Umstände. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. —

Sittlichkeitsverbrechen. In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen Sittlichkeitsverbrechens beurteilt: 1. Der Futterknecht Franz Behrends aus Wesensleben, geboren 1879, zu 4 Monaten Gefängnis, 2. der Ochsenknecht Friedrich Fänger daher, geboren 1875, zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft. —

Lehrlingsausbeutung.

Ein Lehrlingszüchter, der mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung zum Schutze der jugendlichen Arbeiter in Konflikt gekommen ist, stand am Sonnabend in der Person des Maschinenbauers Albert Ritter aus Spandau vor der I. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin. Der Angeklagte beschäftigt außer zwei Gesellen acht Lehrlinge. Er ließ dieselben in der Regel zwar von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends einschließlich von zwei Stunden Pause arbeiten, doch ließ er auch Ueberstunden bis 8 oder 9 Uhr abends, in dringenden Fällen sogar länger, machen. Einer der Lehrlinge mußte sogar abwechselnd früh um 5 Uhr die Arbeit beginnen, um den Ressel des Motors anzusetzen und des Sonntags mußten die Lehrlinge die Fabrik reinigen, was auch nicht zulässig ist. Der Staatsanwalt beantragte nur 60 Mark Geldstrafe, der Gerichtshof er-

kannte aber auf 100 Mark, weil der Angeklagte nur aus Geldgier die Lehrlinge zu längerer als gesetzlich zulässiger Arbeitszeit gezwungen habe, nur um bezahlte Arbeitskräfte zu sparen. Die 100 Mark wird der brave Mann längst aus den armen Lehrlingen herausgeschunden haben.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 26. Mai 1897.

— **Die Polizeistunde für den „Luisenpark“ ist auf 10 Uhr festgesetzt worden.** So viel wir wissen, hat kein anderes Etablissement die 10-Uhr-Polizeistunde. Nur einige Kneipen mit Damenbedienung müssen um 10 Uhr geschlossen sein. Was veranlagte die Polizei zur Verhängung der 10-Uhr-Polizeistunde über den „Luisenpark“, nachdem daselbst unsere würdige und imposant verlaufene Protestversammlung gegen die preussische Umsturzvorlage stattgefunden hat? Die Polizei hat in der Verfügung der Zehnhaberin des Luisenparks keinerlei Gründe angegeben. Sollte die Behörde der Ansicht gewesen sein, der Sozialdemokratie das Versammlungsrecht durch diese Verwaltungsmaßregel weiter beschränken zu können, dann hat die Behörde die Rechnung gemacht ohne das Oberverwaltungsgericht einen Entscheid gefällig, nach dem Versammlungen und geschlossene Vereinsversammlungen nicht unter die Polizeistunde fallen. Wir können also Volksversammlungen im „Luisenpark“ abhalten, ohne uns an die 10-Uhr-Polizeistunde zu kehren. Löst die Polizei eine Versammlung auf, dann handelt es laut Oberverwaltungsgerichtsentscheid ungesetzlich. Zweck einer genauen Information geben wir a. a. O. jene Klage vor dem Oberverwaltungsgericht ausführlich wieder. —

— **Schäffer & Sudenburg.** Die Arbeiter dieser Firma haben in einer vorgestern stattgefundenen Versammlung unter anderem die Forderung erhoben: Einsetzung eines Arbeiterausschusses. Mit dieser Forderung ist eine weitere zu verbinden: Bessere Würdigung der Beschwerden der Arbeiter. Wie notwendig diese Forderungen sind, lehrt die Entlassung des Drehers G., welche in einem Eingekandt in unserer Zeitung behandelt worden ist. Als dieser Drehler seine Beschwerden bei dem Fabrikbesitzer betrat, sagte der letztere: es habe sich bis heute noch kein Arbeiter beschwert. Daß aber die Schuld an dem Mangel eines tüchtigen Arbeiterausschusses liegt, wird der Fabrikbesitzer nicht wissen. Bei dieser Firma ist es üblich, daß Arbeiter nur einzelne Beschwerden anbringen können. Daß aber ein einzelner Arbeiter nur selten den Mut besitzt, dem Unternehmer Klagen und Mißstände zu unterbreiten, ist in Anbetracht der ökonomischen Abhängigkeit der Arbeiter nur zu verständlich. Und der nötige Mut mangelt außerdem noch, da die Arbeiterschaft zu schlecht organisiert ist und die Meister zu weitgehende Rechte und zu viel Einfluß besitzen. Nach dem, was wir erfahren, ist die Handhabung der Beschwerden so eine „militärische“: die „Autorität“ der Vorgesetzten fällt schwer ins Gewicht, wie es sich ja zeigte, als der Drehler G. mit Herrn Dreffel und einem Vorgesetzten über die Ausführbarkeit einer Arbeit verhandelte. Wie in der letzten Metallarbeiterversammlung gesagt wurde, ist Herr Fabrikbesitzer Dreffel nur ein Kaufmann, hat also keinen tiefen Einblick in die Fabrikation. Wenn dem so ist, ist es verständlich, warum dem Urteile eines Meisters oder Werkführers so viel Gewicht beigelegt wird. Herr Dreffel sagte aber zum Drehler G., ein jeder Arbeiter habe das Recht, sich bei ihm zu beschweren. Wenn also Herr Dreffel bereit ist, den Beschwerden der Arbeiter Gehör zu schenken, dann wird er wohl auch bereit sein, einen Arbeiterausschuss anzuerkennen und von diesem Beschwerden entgegenzunehmen. Heute, wo sich kein Arbeiter wagt, irgend eine Beschwerde, so z. B. über einen Meister, zu führen, kann der Unternehmer niemals wissen, ob sich die Arbeiter in der Fabrik wohl fühlen, ob nur der Hunger sie zum Verbleiben des Arbeitsverhältnisses veranlaßt. Höfen wir, daß Herr Dreffel den Arbeitern die Forderung bewilligt. —

— **Sonntagsfahrten.** Die Eisenbahndirektion hat die Ausgabe von Sonntagskarten neben den noch billigeren Sonderzugarten nach Alexisbad und Lindenberg von den Stationen Ufersleben, Ballensried, Bernburg, Köthen, Halberstadt, Magdeburg, Budau, Cuedlinburg und Schloß Ballensried beschloffen. Diese Sonntagskarten werden vom 6. Juni ab ausgegeben und kosten ab Magdeburg nach Alexisbad 2. Kl. 6.35 Mark, 3. Kl. 4.25 Mark, nach Lindenberg 2. Kl. 6.75 Mark, 3. Kl. 4.55 Mark. Die Fahrkarten nach Lindenberg sind hauptsächlich für den Besuch der Jofershöhe eingeführt. Die Sonntagskarten berechtigen zur Benutzung aller Personenzüge und der Herg-Sonderzüge. —

— **Sonntags-Sonderzüge nach Garzburg:** am 30. Mai, 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. 15 und 29. August. Abfahrt von Magdeburg H. 5.43, von Gielesleben 6.29 vorm. Rückfahrt von Garzburg 8.13 nachm. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 2. Kl. 3.50, 3. Kl. 2.25 Mark. Fahrkartenverkauf findet schon am Tage vorher und früh bis 15 Minuten vor Abgang des Zuges statt. —

— **Unfalllich des Pfingstfestes** haben die Rückfahrkarten auf den preussischen Staatsbahnstrecken vom 4. bis 10. Juni Geltung. Auch die außerpreussischen Verwaltungen werden sich voraussichtlich, soweit es sich um Karten handelt, die im preussischen Bezirk gelöst sind, wie bisher diesem Verfahren anschließen. —

— **Die Zeit der Fliederblüte,** in der wir jetzt leben, macht die Menschen schlaff und matt — es ist die Zeit der Selbstmorde. Flieder und Goldregen und viele, die meisten, Gewächse befruchten sich und schwängern die Luft mit ihrem Blütenstaub und ihrem süßlichen Duft, die Sonnenhitze wärmt die warmen Maitwinde, die Sonne brennt heißer und strahlt länger am Tage — das alles weckt im Menschen ein dumpfes Verlangen, oft nach Unbestimmtem, Ungewissem. Nachfolgende taute Stunden verfließen die Stimmung des Unbefriedigten — im Gegensatz zu der erwachenden Natur überkommt manchem der Lebensüberdruß. Das Gefühl, daß man ihn herum alles zeugt und schöpft, wagt und gebelbt, scheint von selbst, ja sogar gefördert von allen Umständen, während ihm alle möglichen Hindernisse entgegen stehen, treibt ihn zur Selbstvernichtung. Und doch sollte er sich frische Kampfeskräfte holen in der Feinszeit. Wenn der Winter überwunden ist, die Pflanzen treiben und die Sonne nicht mehr den Boden des Waldes voll beschneien kann, weil die winterlich kalten Zweige der Bäume nun dicht belaubt sind — könnte er sich aufrichten an diesem Siegesbild des Lebens. —

Kunst und Wissenschaft.

Die Koch'sche Heilmethode und die Rinderpest. Das Londoner Echo schreibt: „Die letzten vom Kap eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß sich die Koch'sche Heilmethode für die Rinderpest nicht bewährt hat. Nicht nur von vielen Orten im Transvaal und im Orange-Freistaat, sondern selbst jenseits des Kordons in der Kap-Kolonie kommen Meldungen, daß grimpsites Rindvieh in Menge gefallen ist. Es scheint also, daß es kein Mittel giebt, der Verbreitung der Seuche über die ganze Kap-Kolonie und Natal zu steuern. Der Ober-Ärzt der Kap-Kolonie betrachtet die Jansenmethode als verlos. Er berichtet, daß in Herschel 2000 Stück Vieh grimpsit worden

und 400 davon gefallen sind. In Bath Grey sind 3000 Stück Vieh geimpft worden, ohne daß die Ansteckung verhindert wurde.

Die Kraft der Schneelawinen, wie die glücklicherweise nicht allzu häufigen Berichte über die bei den Niedergängen entstandenen Verheerungen beweisen, ist ganz enorm.

Statistisches.

Ueber den Umfang des Schlafstellenwesens enthält die statistische Korrespondenz eine interessante Zusammenstellung für den preussischen Staat.

Table with 4 columns: City, Zimmer abmietet, Schlafgänger, Zimmer abmietet, Schlafgänger. Rows include Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Königsberg i. Pr., and Altona.

Was die Frauen betrifft, so ist zu konstatieren, daß die Zahlen hinter den oben wiedergegebenen für die Männer weit zurück stehen.

Geschichtliches.

Ferdinand Lassalle und Bismarck.

Der kürzlich erschienene zweite Teil des 4. Bandes des Fortschrittlichen Bismarck-Jahrbuchs teilt u. a. auch zwei Briefe mit, die Ferdinand Lassalle zu Beginn des Jahres 1864 an den Minister Otto v. Bismarck richtete.

Erzellenz! Vor allem klage ich mich an, gestern vergessen zu haben, Ihnen noch einmal ein Herz zu legen, daß die Wählbarkeit schlechterdings allen Deutschen ertheilt werden muß.

Was die Wahlrecht betrifft, so habe ich noch gestern Nacht die gesamte französische Gesetzgebungsgeschichte nachgesehen und da allerdings wenig Zweckmäßiges gefunden.

Der Bestimmung des Erzellenz entgegenstehend, mit ausgezeichneter Hochachtung.

Der folgende Brief Lassalle's hat nachstehenden Inhalt:

Erzellenz! Ich würde nicht drängen, aber die äußeren Ereignisse drängen gewaltig, und somit bitte ich Sie, die Angelegenheit zu beschleunigen.

Am Sonntag, den 16. 11. 1864. Potsdamer Str. 13.

Im Bismarck Jahrbuch für 1897 finden sich 4 Briefe des Ministerpräsidenten Otto von Bismarck, gegenseitigen Nachrichten Magdeburgs; sie stammen aus den Jahren 1862, 1860 und 1866.

Der Brief lautet:

Es ist so lange nicht gewesen, daß es mir Vergnügen war, Sie persönlich wieder einmal zu begegnen.

Ich habe die Ehre, Sie, verzeihen Herr Graf, zu beehren, daß ich morgen am 11. Dez. nach Berlin komme und bei 12 Uhr verreise.

Am 11. Dez. 2 Uhr vom Potsdamer Bahnhof.

zu jeder anderen Zeit aber, mit Ausnahme von 3 bis 4 Uhr, bin ich bereit, mich bei Ihnen einzufinden.

Der Schlußsatz dieses Briefes ist geradezu unbezahlbar.

Gesundheitspflege.

Die Gefährlichkeit der Raupen. Unter den Ärzten und Naturwissenschaftlern ist schon lange die Gefährlichkeit der Raupen sowohl für den tierischen wie für den menschlichen Organismus bekannt.

Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß wir vollen Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo viele Raupen sich aufhalten, nicht lange zu verweilen.

Vermishtes.

Allerlei aus der Provinz Sachsen. In Osterwieck haben sich der Maurer Meyer und seine Frau durch Kohlenrauh zu töten versucht.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Glück auf! Dem Grubenarbeiter Dornberger aus Breden wurden auf Grube Emma die Zehen des rechten Fußes überfahren.

Verene, Versammlungen, Verträge etc.

Für die Arbeiter der Firma Schäffer u. Bubenberg fa vorgetern am 10. d. Mts. im Saale-Bau eine Versammlung statt.

Der Saal war gut besetzt. Hof hatte es übernommen, die Wünsche der Schäffer u. Bubenbergschen Arbeiterschaft öffentlich zum Vortrage zu bringen.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Die seit dem 1. Januar 1896 reduzierten Accordpreise aufzuheben und Bezahlung der Accordarbeit nach den früheren Sätzen zu leisten.

Table with 4 columns: City, Date, Amount, Amount. Rows include Angig, Dresden, Dönan, Mühlberg, Magdeburg, Halle, etc.

Fenilleton.

Die Lüge.

(Fortsetzung.)

Erzählung von Emil Rosen.

Wilhelm hatte die Erzählung mit wachsendem Er-
wachen angehört. Das war ja unglaublich, aber es
wurde zu schlicht erzählt, um nicht vollkommen den Ein-
druck der Wahrheit zu machen. Was sollte er da sagen,
was war da zu thun?

Er schritt ins Zimmer auf und ab und überlegte.
Schließlich blieb er vor Klara stehen und ergriff sie bei den
Händen. Sie sah ihn furchtsam an.

„Willst Du immer ein ehrenhaftes Mädchen bleiben,
Klara?“

„Gewiß, Herr Rauchhaupt.“
„Und willst Du Frau Maria, die Dich so lieb hat,
niemals bitteren Kummer bereiten?“

„Aber nein, niemals!“
„So nimm die Geschenke nicht an, und je freund-
licher Herr Bauffs zu Dir ist, desto mehr liebe ihn.“

„Klara begriff nicht recht, was er von ihr wollte, aber
sie versprach ihm gerne, was er wünschte; dann ging sie
wieder fort.“

Wilhelm stand noch eine Weile in Gedanken ver-
sunken. Schließlich ging er auch.

Rauchhaupt begab sich zu Dr. Barfus. Seit er
wieder in der Stadt war, verkehrte er sehr viel bei dem
Journalisten. Die Männer hatten so viele Berührungsp-
unkte, daß sie bald die besten Freunde geworden waren.
Als er heute die Treppen hinaufstieg und auf die Korridor-
türangel drückte, kam das Dienstmädchen mit der Meldung,
der Herr sei noch nicht da und die Frau habe Besuch.
Er wollte schon wieder gehen, als Frau Barfus selbst
erschien.

„Ah, Herr Rauchhaupt! Treten Sie nur näher, ich
habe Besuch, der auch Ihnen bekannt sein wird.“

Im Salon traf Rauchhaupt Frau Maria Bauffs.
Sie waren beide etwas betreten, denn sich hier zu treffen
hatten sie nicht erwartet.

„Wie komisch!“ rief Frau Barfus. „Soeben haben
wir noch von Ihnen gesprochen. Aber wenn man den
Teufel an die Wand malt —“

Sie schob ihm einen Stuhl hin.
„Es ist übrigens nur gutes von Ihnen gesagt
worden, Sie sollen ja ein Ausbund von Tugend sein —
so meint wenigstens die Frau Schuldirektor.“

Maria errödete. „Ja, wir sprachen von Ihnen,“
sagte sie leise.

Es wurde eine Weile über allgemeine Dinge geredet.
Dann mußte Frau Barfus in der Küche nach dem Kochen

sehen und so waren sie plötzlich allein. Sie schwiegen
beide eine Zeit lang und sie hatten sich doch so viel zu
sagen.

„Wie geht es zu Hause, gnädige Frau,“ fragte
Rauchhaupt.

„O, ich danke,“ erwiderte sie. „Gewiß wollen Sie
wissen, was Ihr kleiner Schützling treibt? Ich kann
Ihnen nur Erfreuliches mitteilen, denn Klara befindet sich
jetzt bei uns wohl. — Allerdings, in der ersten Zeit ver-
fuhr mein Mann mit einer Strenge, die ich nicht billigen
konnte.“

„Ich weiß,“ sprach Wilhelm. „Die Frage, wie eine
„Verbrecherin“ zu bessern sei, hat ja wohl Anlaß zu einer
unangenehmen Scene gegeben.“

Maria lächelte. „Ach, Sie meinen in der Komitee-
sitzung? Herr Barfus hat es Ihnen wohl erzählt? Eigen-
entlich war es ja unangenehm, aber mein Mann trug
wohl selbst die Schuld. Uebrigens, wenn ich ehrlich sein
soll, es hat mich gefreut und mein Mann ist seit jenem
Tage wie ausgetauscht. Er hat sich offenbar überzeugt,
daß Klara nicht so schlimm ist, er behandelt sie jetzt
freundlich, hat sie kleiden lassen —“

„Ich habe durch Klara bereits davon gehört, gnädige
Frau. Herr Bauffs hat ihr wohl auch Geld geschenkt und
will ihr ein Paar Ohringe kaufen.“

„Wie beliebt?“
„Ein Paar Ohringe — wenigstens sagte Klara
es mir.“

Maria sah ihn sprachlos an. „Ich verstehe Sie
nicht,“ sagte sie unsicher.

„Sie scheinen das nicht zu wissen,“ sprach Rauchhaupt
und dann wiederholte er, was Klara ihm erzählt hatte.
Er bemühte sich, das alles harmlos vorzutragen, als ob
es selbstverständlich wäre, aber er sah auf Frau Marias
Anblick eine große Veränderung vor sich gehen. Sie er-
bleichte und wurde dann glühend rot.

„Sollte ich Ihnen etwas Unangenehmes mitgeteilt
haben?“ fragte er.

Sie sah ihn nur an mit fast angstvollem Blick.
„Ich hielt es für richtig, gnädige Frau,“ fuhr Wil-
helm nach einer langen Pause fort, „Klara zu ersuchen,
diese Geschenke nicht anzunehmen, wenn sie Ihnen keinen
Kummer bereiten wollte.“

Noch immer schwieg Maria und ihre Brust hob und
senkte sich wie bei einer großen seelischen Qual.

„Ist Ihnen das gänzlich unbekannt, gnädige Frau?“
Da fuhr sie zusammen.

„Nein, nein. O was denken Sie sich! — Natürlich
weiß ich davon. Gewiß, die Ohringe — ein Halsband
— Geld — Ich selbst habe ja — Was denken Sie
denn von meinem Manne — er liebt mich so — so auf-

opfernd — wir sind so angefahren — in allen Kreisen —
in allen Kreisen —“

Ihre Stimme erstarb, das anfängliche Lächeln ver-
zerrte jetzt ihren Mund. Blühlich sprang sie auf und
Thränen stürzten über ihre Wangen.

„Bilhelm wollte auf sie zuellen. „Gnädige Frau —“
„Lassen Sie mich,“ wehrte sie ab. „O, nicht wahr,
Sie haben sich nur einen Scherz mit mir gemacht, Sie
haben mich belogen — es ist nicht wahr?“

Sie stand da und schaute ihn durchdringend an, der
Antwort harrend. Als er aber nichts sagte, begann sie
heftig zu zittern.

Da sagte Wilhelm ihre Hand, drückte sie wie die
eines Fremden und sagte nur: „Mut!“
Sie warf ihm noch einen langen Blick zu. Dann
ging sie rasch hinaus.

Frau Barfus kam herein.
„Ist etwas vorgefallen?“ fragte sie. Frau Bauffs
berathete sich so hastig und sah verstimmt aus.“

„Mir ist nichts aufgefallen,“ antwortete Wilhelm.
„Es ist fesslich; manchmal glaube ich, sie hat häus-
lichen Kummer.“

„Es scheint so,“ sagte Wilhelm und dann lenkte er
das Gespräch auf eine andere Sache. —
Frau Maria eilte über die Straße. Sie war nicht
Herrin ihrer selbst und im Kopf fühlte sie einen heftigen
Schmerz. Obwohl sie den Schleier herabgelassen hätte,
wüßte sie, jedermann müßte ihre bleichen Wangen sehen
und sie stürzte vorwärts. Vergebens suchte sie sich an-
zureden, Rauchhaupt habe sie belogen, vergebens suchte
sie ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben, immer
wieder kam sie auf das Entsetzliche zurück, welches ihr jetzt
noch unklar, unfassbar, vorzuschwebte.

Aber sie mußte Gewißheit haben.
Wenn es wahr wäre!!!

Sie wußte nicht, welches Gefühl in ihr stärker war,
die Scham oder die Wut, aber sie fühlte, wie ihre Auf-
regung sie zu übermannen drohte.

Am nächsten Droschkenhalteplatz nahm sie einen Wagen.
„Wohin?“ fragte der Kutscher.

„Einkehr!“
Sie warf sich in die Plüschpolster und zog die Gar-
dinen des Wagenfensters zu. Dann warf sie den Kopf
mit einer wilden Gebärde in die Kissen und weinte
bitterlich.

Es wurde ihr zu heiß in dem engen Coupé. Sie
ließ den Kutscher halten, bezahlte und stieg aus.

Es dunkelte schon und die Laternen brannten. Lang-
sam und gebrochen schritt sie dahin. Sie war nur noch
wenige Straßen von ihrer Wohnung entfernt und als sie
diese erreicht hatte, gab sie sich Haltung, damit man ihre
Aufregung nicht bemerke.

(Fortsetzung folgt.)

Bei geringer
Anzahlung
mit bequemem
Abzahlung
Möbel, Betten
selbstgefertigte Polsterwaren
reichhaltiges Lager in
Servett-, Damen- und Kinder-Konfektion
sämtlichen Manufakturwaren
Auf Abzahlung!
S. Osswald
Büchsen- u. Kredit-Geschäft
Breitenweg 3a
1. Treppen.

Sommer- u. Regenschirme.
Schirmfabrik
Franz Pützkuhl
Reparaturen sauber u. billig.
Breitenweg 120
St. Elisabeth-Str.
Severin- u. Mühlent.

1136
Sämtliche Damen-Konfektion
besonders elegante, hochmoderne schwarze
wollene u. seidene Kragen, Jacketts, Regenmäntel
der vorgerückten Saison wegen noch billiger als bisher.
Hochmoderne Kleiderstoffe — Hochmoderne Waschköffe
ansehenstlich billig.
A. Karger, Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Große Marktstraße 8.

Buckau, Martinstr. 5.
ff. süßen Rübsamen
sowie sämtlich. Kanarienvogelfutter.
Sprüßs Käse-Löcherfütter
sämtl. Lauben- u. Säuerfütter
zu den billigsten Marktpreisen.
Achtungsvoll
Carl Beloth 1130
Buckau, Martinstr. 5.
Athletenschild ist billig zu verkaufen
im „Frohlichen Jäger“.
Anständiges Logis
Bismarckstraße 35, Hof 1. Treppen.

1134
Billig! Knaben-Anzüge und Kinder-Kleider. Billig!
Durch Auflösung eines feineren Kinder-Garderoben-Geschäfts,
dessen Warenlager, ca. 1500 Sachen, ich käuflich erworben, bin ich in
der Lage, meiner werthen Kundschaft große Vorteile beim Einkauf bieten
zu können. Ich verkaufe sämtliche Sachen zu und unter der Hälfte
des Preises, nur gute feine Sachen.
Knaben-Anzüge von 2.00 Mk.
Kinder-Kleider von 2.00 Mk.
Mädchen-Jacketts von 1.50 Mk.
Gleichzeitig empfehle mein gut fortirtes Lager in
Manufakturwaren
besonders in
Waschstoffen biete große Auswahl
ebenfalls
Herrn-Garderobe
fertig wie nach Maß zu den billigsten Preisen.
Louis Kramer
Neue Henstadt Alte Henstadt
Breitenweg 16. Hohepfortestr. 50.

Hermann Liebau

Breiteweg 127 I
 Alte Schrotdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche
 liefert an jedermann
 Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots,
 Damen-Regenmäntel, Jackets und Kragen
Abzahlung
 auf
 mit kleiner Anzahlung und leichtesten Zahlungsbedingungen.
 Größtes Unternehmen dieser Art.

Herzog's Garten

Neuhaldensleben.

An der Bülstringer Chaussee und Masche belegen
 10 Minuten vom Bahnhof.
 Schöner und größter Garten im Orte, verbunden mit Tanz-Salon
 als Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften, Radfahrer u. v. vorzüglich geeignet.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Wilhelm Herzog
 1121

Friedrichslust.

Am Himmelfahrtstag: TANZ.
 Ergebenst ladet ein
W. Gens, Leipzigerstraße 52.
 829

Zerbster Bierhalle.

Am Himmelfahrtstag:
Oeffentlicher Tanz.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt**
 962

Rischbieters Garten.

Am Himmelfahrtstag:
Tanz-Kränzchen
Gesellschaftsalon Weißer Hirsch
 Am Himmelfahrtstag: Tanz.
 Ergebenst ladet ein **P. Möbus**
 963

Drei Kaiser-Bund

Am Himmelfahrtstag: Tanz.
 Ergebenst ladet ein **E. Hartmann.**
 969

Thalia-Restaurant, Buckau

Dorotheenstraße Nr. 14.
 Am Himmelfahrtstag: **TANZ.**
 Ergebenst ladet ein **J. Westpha**
 945

Luisen-Park.

Am Himmelfahrtstag:
 Im Saale **Tanz.**
 Im Garten **Konzert.**
 964

Gesellschaftshaus Zur Krone

Am Himmelfahrtstag: **TANZ.**
 Auch bringe meine doppelte Regelbahn und meinen Garten in empfehlender Erinnerung.
Wilhelmshöhe.
 Donnerstag Frühkonzert, nachm. 3 Uhr Tanz.
 Fr. Wiermann.
 1149

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser

Himmelfahrt:
Grosses Frei-Konzert
 Radben:
Tanzkränzchen.
 Ergebenst ladet ein **E. Schätzle.**
 114

Gasthof zum Goldenen Stern

Gross-Ottersleben.
 Am Himmelfahrtstage, morgens von 5 Uhr an
Früh-Konzert.
Nachmittags: Tanzkränzchen.
 Hermann Gürsel

Heinrich Casper

Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-
 Kleidung
Magdeburg Breite Weg 133
 Großer Stofflager.
 Anfertigung nach Maß.
Arbeits-Garderobe
 leichte Sommer-Jackets 1.25-6 M.
 Maß-Hosen 1.75-5 M.

Rock- und Jackett-Anzüge	12-45 M.
Sommer-Paletots	12 1/2-30 M.
Havelocks u. Pelerinen-Mäntel	9 1/2-25 M.
Hosen in Gehrock, Kammergarn u.	3 1/2-12 M.
Jackets u. Joppen	5-15 M.
Radfahrer-Anzüge	12-25 M.
Radfahrer-Hosen	4-7 M.
Jünger-Anzüge	9-20 M.
Knaben-Anzüge	3-15 M.

Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-, Dro-
 guen- und Seifen-Handlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver

 ist das beste u. im Gebrauch billigste
 und bequemste
Waschmittel
der Welt.
 Man achte genau auf den Namen
 „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.

Magdeburger

Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft
 für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe
 oben:

Frühjahrs-Paletots in allen Modellen	von 12-25 M.
Frühjahrs-Havelocks mit oder ohne Pelz	17-20 M.
Radfahrer-Anzüge, sehr gut ausgearbeitet	12-15 M.
Radfahrer-Hosen	4-7 M.
Jackets-Anzüge in allen Größen	5-15 M.
Jackets-Anzüge in Gehrockform, sehr schön	12-25 M.
Radfahrer-Anzüge in allen Größen	12-25 M.
Rock-Anzüge in Regent- und Über-	12-25 M.
Rock-Anzüge in Sommerstoffen	12-25 M.
Frühjahrs-Anzüge in allen Größen	12-25 M.
Frühjahrs-Havelocks in allen Größen	17-20 M.
Frühjahrs-Paletots in allen Größen	12-25 M.
Frühjahrs-Jackets in allen Größen	5-15 M.
Frühjahrs-Hosen in allen Größen	3-12 M.
Frühjahrs-Kragen in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Regenmäntel in allen Größen	10-15 M.
Frühjahrs-Schuhe in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Hüte in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Handschuhe in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Socken in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Strümpfe in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Unterwäsche in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Bettwäsche in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Küchenutensilien in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Waschmittel in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Seifenpulver in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Schuhe in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Hüte in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Handschuhe in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Socken in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Strümpfe in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Unterwäsche in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Bettwäsche in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Küchenutensilien in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Waschmittel in allen Größen	1-2 M.
Frühjahrs-Seifenpulver in allen Größen	1-2 M.

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:
 Die Concurrenz-Gesellschaft hat zum Zweck, den Kunden eine große Auswahl an fertiger Bekleidung zu bieten, die in allen Größen und Farben vorrätig ist. Die Preise sind sehr niedrig und die Qualität ist sehr hoch. Die Concurrenz-Gesellschaft ist die größte und bekannteste Concurrenz-Gesellschaft in Magdeburg und Umgegend.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
 in Magdeburg
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

Großer

Möbel-Verkauf.

20 Divans in allen nur denkbaren Preisen
 30, 35, 40, 45-65 Mk., Sofas, hochfein, 30, 36, 40-54 Mk., Kleiderchränke, Vertikons u. Aufhänger, hochf. 45 Mk., einfacher Kleiderschrank, hochf. 36 Mk., Stühle mit Matr. 30 bis 45 Mk., Plüschgarnitur 120 bis 300 Mk., in jed. neuen Facen, alle anderen Möbel, auch in allen Preisen und Farben 18-24 Mk., ganze Anstellungen 200-3000 Mk. in jeder Auswahl im
grössten Spezial-Möbel-Geschäft
J. Mook
 Tischlermeister
Magdeburg
 Berlinerstraße 30.
 Günstigste Gelegenheit für Magdeburg und Umgegend. Auch für Wiederverkäufer passend.
 Bitte genau auf Firma und große Schaufenster zu achten.

... und die ...

Der schöne Moëssard murmelte dieselbe Phrase wie einen Refrain unter seinem kleinen blonden Schnurrbart, während seine königliche Freundin in der ersten Vorderloge diese Worte in ihre barbarische Muttersprache über-

... die ...

Die erste Aufstufung der "Revolte"

... die ...

Jenkins, die in mir den größten Abscheu erregt hat. Unsere französische Heuchelei giebt sich in höflichem Lächeln kund, man kann sich vor ihr in acht nehmen; aber Ihrem aus England importierten warmen Händedruck, der den täuschenden Schein der Ehrlichkeit borgt, war es vorbehalten, die Welt zu täuschen und uns alle zu hintergehen.

Verlag von H. Schömann in Leipzig.

Verlag von H. Schömann in Leipzig.

